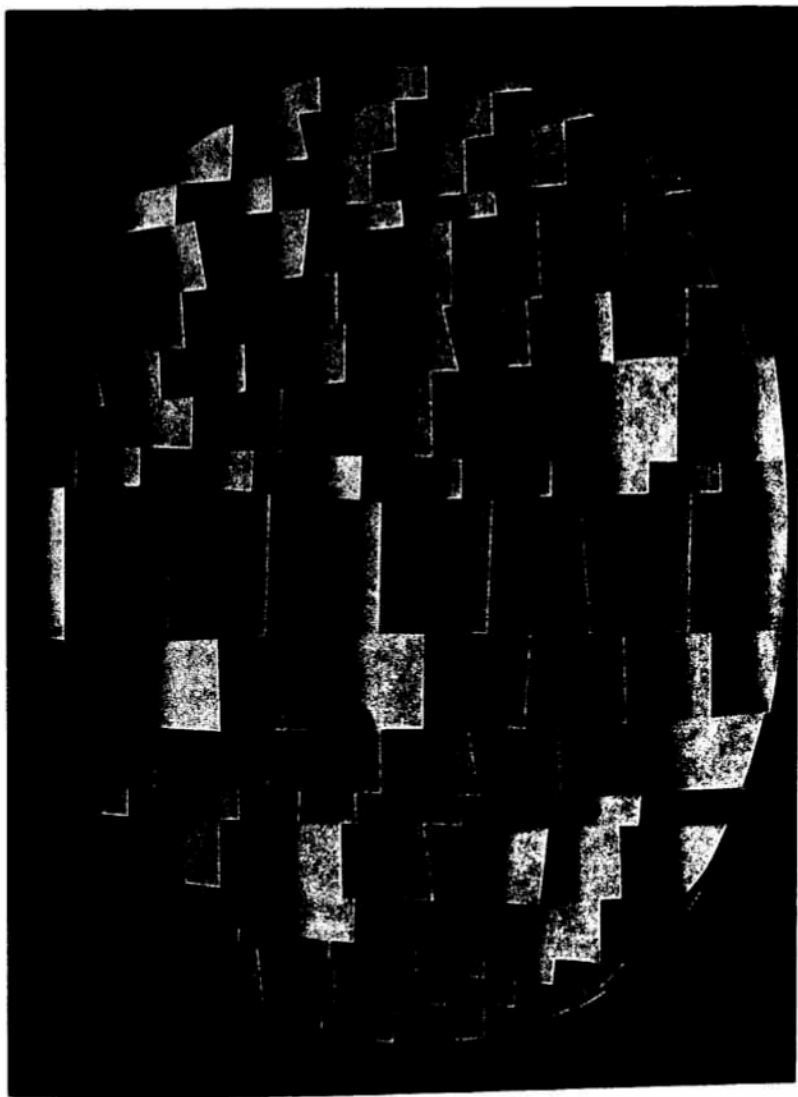




Mühlviertler VIII 5/6 **Heimatblätter**

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Ob. öst. Volksbildungswerk

Inhalt

Wilhelm Kolier	Hubert Fischlhammer (74)
Irmgard Beidl-Perfahl	Gedanken eines Laien (75)
Hugo Schanovsky	Die Papierrose (77)
Dr. Rudolf Fochler	Gegen den Rufmord an der Heimat (79)
Friedrich Schöber	Jahrestagung des VBW (82)
Dr. Hertha Schober-Awecker	Eine Kunstausstellung fand ihren Widerhall (83)
Franz Kain	Müssen unsere Auen öffentliches Ärgernis sein? (90)
Rudolf Pfann	Klückschnee, Brunnen, Hydranten (90)
Dr. Wilhelm Rausch	Notgemeinschaft Wollzeugfabrik (92)
***	Oberösterreichische Lyrik (94)
Hermine Jakobarti, Schloß Haus	Armenfürsorge von gestern (95)
OSchR. Rupert Ruttman, Sigharting	Auf dem Brockenberg (97)
***	Wilhelm Tell 1968 (98)
Joseph Lethoff	Die volkseigene Froschlache (99)
Herwig Strobl	Ein junger Hecht (100)
Rudolf Pfann	Für jeden Tag ein weises Wort (102)
***	Buchbesprechungen (106)
Prof. Johannes Unfried	Chorkonzert der Lehrer des Bezirkes Rohrbach (107)
Othmar Capellmann, Steyr	Drei literarische Stimmen aus Oberösterreich (107)

Bilder

Hubert Fischlhammer (Ried i. L.)	18) Form aus Licht und Schatten (Titelbild)
Hubert Fischlhammer	19) Die Zeit zerrinnt (76)
Hubert Fischlhammer	20) Anatomie des Unbekannten (78)
Hubert Fischlhammer	21) Der Angriff (79)
***	22) Initiale L, aus: Werden und Wandlung, Studien zur Kunst der Donaueschule, 1967, S. 45, Abb. 26 (83)
***	23) Initiale E, aus: Werden und Wandlung, S. 47, Abb. 30 (84)
***	24) Golgatha, Copie nach Wolf Huber, Feder, aus: Werden und Wandlung, S. 107, Abb. 16 (84)
***	25) Initiale B, aus: Werden und Wandlung, S. 44, Abb. 17 (85)
***	26) Initiale D, aus: Werden und Wandlung, S. 39, Abb. 6 (87)
***	27) Initiale G, aus: Werden und Wandlung, S. 44, Abb. 22 (88)
G. Ritter	28) Modelle in der Ausstellung „Kunst der Donaueschule“, Foto, aus: Werden und Wandlung, S. 235, Abb. 1 (89)
Hubert Fischlhammer	29) Die Wand (96)
Hubert Fischlhammer	30) Weltraumballett (97)
Hubert Fischlhammer	31) Fieber (101)

Mühlviertler Heimatblätter

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Heimatpflege, Fremdenverkehr und Wirtschaft

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleiter und für den Inhalt
verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck
Redaktionschluss für die Nummer 7/8

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

Rudolf Pfann
Linz- Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel. 319574
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
F. Krammer, Linz, Klammerstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
30. Juni 1968

Jahresbezug

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.
S 70,- (mit Postzustellung)

Notgemeinschaft Wollzeugfabrik

Unter dem Eindruck einer sich in allen Instanzen produzierenden Bürokratie, die über sachliche und fachliche Einwände, vor allem aber über jedes Kulturgefühl und jegliche Kulturverantwortung triumphiert, haben sich kulturelle Verbände und Vereinigungen Oberösterreichs, insbesondere aber aus Linz zu einer Notgemeinschaft zusammengeschlossen. Die Notgemeinschaft tritt für die Linzer Wollzeugfabrik ein, deren Erhaltung trotz Zusicherung der für die Errettung nötigen Mittel durch das Unterrichtsministerium von einem nicht entwirrbaren Kompetenzknoten aufs äußerste in Frage gestellt scheint. Ohne die wahre Sachlage verkennen zu wollen – sie ist durch die Eigentumsverhältnisse, durch die objektive Rechtssituation, durch weit zurückliegende Planungen, durch bis vor kurzem fehlende Vorschläge für eine Zweckwidmung, durch Meinungsbeeinflussung, durch Ressentiments gegenüber der „Fabriks-Kaserne“, durch bewußte Ignoranz besonders „fortschrittlicher Denker“ und echtes Unwissen schwerstens belastet – fühlt sich die Notgemeinschaft als offizielle Vertretung der Meinung des kulturellen Linz dazu verpflichtet, für den in der Zeit von 1722 bis 1726 von der Orientalischen Handelskompanie errichteten gewaltigsten österreichischen Industriebau der Barockzeit einzutreten. Nicht allein dieser Umstand ist hervorzuheben, sondern auch die Tatsache, daß dieser Bau heute als einziger Repräsentant der verstaatlichten Industrie des alten

Österreich anzusprechen ist und sich in einer Stadt befindet, die von der verstaatlichten Industrie lebt. Das Bauwerk sollte im Grunde genommen allein schon darum gerettet werden, weil es für Österreich ein Denkmal der Arbeit ist. Dazu kommen noch andere Überlegungen: Die Wollzeugfabrik ist vom bedeutendsten Linzer Barockbaumeister Johann Michael Prunner erbaut worden und sein größtes Bauwerk. Sie liegt städtebaulich günstig – nämlich nahe der Donau und dem künftigen Brucknerhaus benachbart –, da sie der Stadt im Osten einen eindrucksvollen Akzent zu setzen vermag. Nach den Gutachten bekannter Fachleute ist sie keineswegs baufällig, sondern nur total verludert.

Linz kann es sich nicht leisten, auf einen kunst- und kulturgeschichtlichen, in unserem Falle den einzigen technik- und wirtschaftsgeschichtlich bedeutsamen Bau der Barockzeit zu verzichten, denn es hat ohnedies nicht zu viele wertvolle Bauwerke aus der Vergangenheit herübergerettet.

Die seltens des Denkmalschutzes als Gutachter angerufenen Ingenieure und Architekten haben in fachlicher Hinsicht einwandfreie und positive Urteile abgegeben. Sie weisen nach, daß die Bausubstanz (Rohbau) mit dem vom Ministerium genannten Betrag von acht Millionen Schilling vollständig saniert werden kann. Gleichzeitig stellen sie fest, daß der Rohbau für einen Neubau mit gleicher Nutzfläche trotz der heute üblichen, wesentlich geringeren Wandstärken etwa 28 Millio-



**Schutzengel
Apotheke
Linz**

nen Schilling kosten würde. Das heißt, daß sich bei entsprechender Zweckwidmung des Gebäudes der Wollzeugfabrik etwa 20 Millionen Schilling für andere Baumaßnahmen (Adaptierung etc.) sparen ließen. Die Sanierung des Gebäudes wird deshalb keinesfalls, wie es die Gegner immer behaupten, Geld verschlingen, sondern Geld sparen helfen.

Die Notgemeinschaft sieht ihre Hauptaufgabe darin, dem Bauwerk zu einer entsprechenden Zweckwidmung zu verhelfen. Obgleich sie davon überzeugt ist, daß der Bau nach seiner Sanierung auch ohne vorherige Zweckwidmung genügend Zuspruch fände, hält sie es aus moralischen Gründen für notwendig, vorerst für dieses Gebäude eine sinnvolle und im Zusammenhang mit der angespannten Budgetlage des Bundes, des Landes und der Stadt vertretbare Widmung des Gebäudes vorzuschlagen. Eingehende Prüfungen mit erfahrenen Fachleuten lassen eine künftige Verwendung als p ä d a g o g i s c h e A k a d e m i e geraten erscheinen. Die Ausbildung eines Schulzentrums im Zusammenhang Wollzeugfabrik-Europaschule-Lehrerbildungsanstalt sowie mit den beiden Kindergärten wäre auch städteplanerisch von hohem Interesse; die Nähe des Brucknerhauses sollte dem ganzen Vorhaben nicht abträglich sein.

Der Vorwurf, mit der Sanierung des Baues würde Geld verschleudert, ist demnach ungerechtfertigt. Allein die Beispiele Linzer Schloß, Schloß Hohenbrunn und Schloß Auhof zeigen, daß man diesen Vorwurf sehr einseitig orientiert hat. Weiß man aber, daß anstelle der Wollzeugfabrik Parkplätze und Wohnungen errichtet werden sollen und keine echten Fabrikannebauten (die laut Absprachen in Krems gebaut werden!),

so muß man sich die Frage stellen, ob diese Bauvorhaben dort am rechten Platz sind. Wir halten selbst die Erweiterung der Tabakwerke schräg gegenüber dem Brucknerhaus städteplanerisch für nicht vertretbar.

Die Notgemeinschaft will alles unternehmen, um das Bauwerk zu retten. Da der Bau in Linz steht, ist er Angelegenheit aller Linzer; da er sich im Lande Oberösterreich befindet und für dieses Land größte historische Bedeutung hat, ist er auch Sache des Landes; da es sich um den ältesten Industriebau Mitteleuropas handelt, der in Österreich liegt, muß das Bauwerk ein gesamtösterreichisches Anliegen bleiben! Das zuständige Ministerium hat diese Sachlage klar erkannt. Land und Stadt müssen in ihrer Auffassung dieser Meinung folgen! Rettet die Wollzeugfabrik!

Der Notgemeinschaft — vom OÖ. Musealverein und dem Verein für Denkmalpflege in Oberösterreich angeregt — haben sich spontan angeschlossen: Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein, Landesverein Oberösterreich - Eine Gruppe der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs, Landesgruppe Oberösterreich - Oberösterreichische Rechtsanwaltskammer - Brucknerbund für Oberösterreich - Kulturring der Wirtschaft Oberösterreichs - Künstlerbund „MAERZ“ - Oberösterreichischer Werkbund - Verein zur Erhaltung des Schlosses Hohenbrunn - Rotary Club Linz - Rotary Club Linz-Altstadt - Lions Club Linz - Lions Club Linz-Nibelungen - Gesellschaft der Namenlosen - Oberösterreichischer Kunstverein - Österreichisches Bauzentrum - Arbeitsgemeinschaft für die Geschichte der Arbeiterbewegung Österreichs in Wien - Mühviertler Künstlergilde

Für das Sekretariat der Notgemeinschaft:

Linz, am 16. Mai 1968

Dr. Wilhelm Rausch